

Hausfrau gegen Atomreaktor

Ingrid Wundrak will neuen Garchinger Meiler verhindern

GARCHING (dpa) – „Tschernobyl war eine Warnung“ – Ingrid Wundrak hat sie wörtlich genommen. Seit fünf Jahren kämpft die 49jährige Grüne aus Garching bei München mit ihrer Bürgerinitiative gegen den dort geplanten neuen Atom-Forschungsreaktor (FRM-II). Der umstrittene Reaktor der Technischen Universität München soll in zwei Kilometer Luftlinie Entfernung von Wundraks Haus gebaut werden. Seit einer Woche kann die 49jährige ihr Anliegen auch offiziell vertreten. Die Bewohner der 15 000-Einwohner-Gemeinde im Süden der bayerischen Landeshauptstadt wählten die für die politische Konkurrenz „unbequeme Hausfrau“ bei den Kommunalwahlen in den Stadtrat; auch für den Kreistag wurde Wundrak nach vorne „gehäufelt“. Bei ihrer ebenfalls ersten Bürgermeister-Kandidatur unterlag sie zwar Amtsinhaber Helmut Karl (SPD), erreichte aber satte zwölf Prozent.

„Der Kampf gegen die Atomforschung hat sich bereits gelohnt“, resümiert die zweifache Mutter. Früher habe sie immer gedacht: „Das mit der Atomenergie, das sollen die Physiker unter sich ausmachen. Davon hab' ich eh keine Ahnung.“ Heute ist sie der festen Überzeugung, daß nur die „Flucht nach vorne“ einen weiterbringt. 22 Jahre war die gelernte Bauzeichnerin Parteimitglied der SPD. Doch „zur Umweltthematik kam mir da immer zu wenig“, es folgte der Wechsel zu Bündnis 90/Die Grünen. Die

Mitgliedschaft beim Bund Naturschutz in Bayern (BN) kündigte Wundrak ebenfalls auf, „als sich nicht mal dessen Ortsvorsitzende für ein klares Nein zum neuen Atommeiler aussprach.“ So führt Ingrid Wundrak eine „rot-grüne Ehe“. Ihr Mann hat den „ökologischen Familienwandel“ nicht mitvollzogen und ist den Garchinger Sozialdemokraten treu geblieben. Nach Jahren des politischen Kampfes hat die gebürtige Schwabingerin keine große Angst mehr, künftig in der Nachbarschaft eines neuen Forschungsreaktors mit hoch angereichertem Uran leben zu müssen. „Wir werden klagen, klagen, klagen und mit der Unterstützung zahlreicher namhafter Wissenschaftler das Projekt kippen.“

Simone Claus



SEIT FÜNF JAHREN kämpft Ingrid Wundrak gegen den geplanten Forschungsreaktor, der das veraltete Atomel (im Hintergrund) ablösen soll. Photo: dpa

An die
dpa
Landesdienst Bayern
FAX Nr. 5239458

26.3.1995

Inge Wundrak 19
85748 Garching b. Mü.

Betrifft Falschmeldung

Ihr Zeichen: bay002 4 pl 275 lby 002
Atom/Forschung/Korr

240402 Mrz 96

(Porträt)

Eine unbequeme Hausfrau kämpft gegen Garchinger
Atomreaktor

Sehr geehrte Damen und Herren,

in dem oben genannten Artikel sind zwei gravierende Falschmeldungen enthalten.

1. Selbstverständlich bin ich NICHT aus dem Bund Naturschutz in Bayern e.V. ausgetreten. Im Gegenteil, seit zwei Jahren gehöre ich zum Vorstand der BN - Kreisgruppe München, der größten in Bayern.

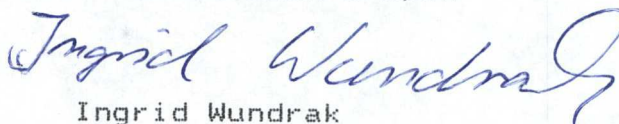
Der Bund Naturschutz (BN) spielt im Kampf gegen Atomanlagen, aktuell gerade gegen den geplanten Atomforschungsreaktor FRM II in Garching eine sehr wichtige Rolle.

Ausgetreten aus dem BN ist, nach langem Kampf, die frühere BN-Ortsvorsitzende, eine Reaktorbefürworterin.

2. Garching und damit der geplante FRM II sind NICHT aus dem, mit Negativeinrichtungen überlasteten Norden, in den "edlen" Süden der Landeshauptstadt gewandert.

Ich bitte Sie dringend, vor allem den ersten Punkt, an geeigneter Stelle zu berichtigen.

Mit freundlichen Grüßen


Ingrid Wundrak

Kopie an
Landesvorstand,
Kreisvorstand München
Dr. Ludwig Trautmann - Popp, Energiereferent
des Bundes Naturschutz in Bayern e.V.